



Henning Scherf

ALTERSREISE

Wie wir alt sein wollen

HERDER

alten Menschen trotz aller körperlichen und geistigen Nöte ein würdevolles Leben in vertrauter, geschützter Umgebung zu ermöglichen. Manchmal bin ich nur zwei Tage geblieben, manchmal zwei Wochen.

Zunächst war ich voller Sorge, ob ich diese für mich ungewöhnliche Lebenslage aushalten würde. Und dann wurde es von Mal zu Mal entspannter. Ich habe mich wohlgeföhlt in diesen Tagen gemeinsamer Alltagserfahrung mit

sehr alten, gebrechlichen und auch dementen Menschen. Ich war Teil einer Mischung aus Selbsthilfe, freiwilliger Arbeit, Angehörigenbeteiligung und professioneller Hilfestellung. Wir hatten kein Gegenüber von Betroffenen und Profis, wie es in den allermeisten Heimen selbstverständlich ist, sondern wir nahmen am gemeinschaftlichen Leben teil, jeder auf seine Weise. Untersuchungen von traditioneller Heimpflege und alternativen

Pflegeeinrichtungen lassen den Schluss zu, dass die Menschen in Pflegewohngemeinschaften länger leben. Ich erkläre mir das mit dem Lebensgefühl, selbständig und noch beschäftigt, zugleich aber auch beschützt zu sein. Diese kleinen Einrichtungen, die überall in unserem Land meist auf Initiative engagierter Angehöriger oder Pfleger entstehen, sind eine ernstzunehmende Alternative zur üblichen Heimunterbringung. Sozialpolitiker und insbesondere

Kommunalpolitiker sollten sehr genau prüfen, ob nicht in diesem Modell die Zukunft einer demografisch gewandelten Gesellschaft liegt: Wir bleiben zusammen, und auch eine Demenzerkrankung kann uns nicht trennen.

Ich wünsche mir sehr, dass die Leser dieses Buches angeregt und neugierig werden auf das eigene Alter und auf das Zusammenleben mit alten und gebrechlichen Menschen - und dass sie es

schaffen, sich rechtzeitig ihr
eigenes Altersleben so
einzurichten, wie sie es sich
vorstellen.